



Kreisell oder Ampel: Die Meinungen gehen auseinander, welche Lösung für die Kreuzung in Honerdingen die bessere Variante wäre.

Foto: Reinbold

Verkehrsplaner kommt zu Besuch

Honerdinger Kreuzung: Einwohner sollen über Vorschlag der Verwaltung zur Ampellösung abstimmen

VON JENS REINBOLD

HONERDINGEN. Die Erweiterung des Gewerbegebietes Honerdingen ist beschlossene Sache. Im Flächennutzungsplan sind entsprechende Beschlüsse bereits gefasst worden. Was allerdings offenbleibt, ist die verkehrliche Situation. Vor allem geht es dabei um den Knotenpunkt zwischen Bundesstraße 209, Kreisstraße 135 (Uetzinger Straße) und Schäferweg, an dem quasi alle Verkehrsströme in Honerdingen zusammenlaufen.

Klar ist: Im Bebauungsplan für das Gebiet, der demnächst auf den Weg gebracht werden soll, muss die Stadt auch festlegen, wie sie der steigenden Verkehrsbelastung unter anderem durch mögliche Gewerbeansiedlungen Herr werden will. Und da gibt es bis dato unterschiedliche Ansätze. Cord Bergmann, Ortsvorsteher Honerdingens und für die SPD im Stadtrat, und mit ihm zahlreiche Einwohner setzen auf einen Kreisverkehrsplatz. Das Argument der „Kreiselfreunde“: Der Verkehr fließe gleichmäßiger, es gäbe weniger Lärm.

Die Verwaltung mit Bürgermeisterin Helma Spöring an der Spitze setzt eher auf die Expertise eines Verkehrsplaners. Lothar Zacharias hatte bereits im vergangenen Jahr dort die Verkehrsströme gezählt und seine Empfehlung gegeben. Aus fachlicher Sicht sei die Verkehrslage im Kreuzungsbereich bereits jetzt auch ohne Erweiterung bedenklich, so Zacharias. Bis zu 16.000

Fahrzeuge pro Tag habe sein Büro auf der B 209 gezählt, an der Kreisstraße etwa 7000. Diese Mengen lägen nach Aussagen des Experten im Grenzbereich, wenn es darum geht, ob ein sogenannter Kreisell diese Mengen bewältigen könne.

Der nämlich, so erklärte Zacharias seinerzeit im Bauausschuss, wäre bis zu einer gewissen Verkehrsdichte tatsächlich die beste Wahl – allerdings würde er bei Überforderung schnell kontraproduktiv wirken. Es käme – vor allem in Stoßzeiten – zu langen Staus in den Einmündungsbereichen.

Und weil mit mehr Verkehr an diesem neuralgischen Punkt zu rechnen sei, rate der Verkehrsplaner vor diesem Hintergrund zu einer Ampellösung, die bei entsprechender Schaltung viel variabler und deshalb die bessere Wahl sei.

Für Ortsvorsteher Bergmann bleiben allerdings Fragen offen. „Das ist jetzt das dritte Verkehrsgutachten für die Kreuzung“, sagt er, „eines sah einen Kreisell als beste Lösung vor, das zweite gab keine Empfehlung, und nun beim dritten soll eine Ampel die beste Variante sein.“ Dabei seien jeweils unterschiedliche Parameter als Basis angenommen worden, „womöglich stehen die Grundstücke im dritten Abschnitt des Gewerbegebietes ja gar nicht zur Verfügung“, sagt Bergmann. Dann jedoch seien die Parameter zur Fahrzeugmenge nicht die richtigen. Vor diesem Hintergrund soll Zacharias seine

Berechnungen und vor allem seine daraus abgeleitete Empfehlung zur Ampellösung noch einmal den Bürgern vorstellen: und zwar im Rahmen einer außerordentlichen Einwohnerversammlung am Mittwoch, 14. August, ab 19 Uhr im Gasthaus Voltmer, zu der Ortsvorsteher Bergmann eingeladen hat.

„Wir werden im Rahmen der Versammlung dann auch darüber abstimmen lassen, welche Lösung die Einwoh-

ner bevorzugen“, sagt Bergmann, wenn dies der Kreisell sei, die Verwaltung und in der Folge auch die Politik jedoch auf eine Ampel setzen würden, glaubt Bergmann an massiven Widerstand aus der Honerdinger Bevölkerung. Eine Bürgerinitiative sei vorstellbar, so der Ortsvorsteher.

Komplizierter und teurer wäre eine Kreisellösung in jedem Fall: Während das Aufstellen einer Lichtsignalanlage etwa 250.000 Euro

kosten würde, wäre der Umbau zu einem Kreisell mit mindestens doppelt so hohen Kosten verbunden – und die Stadt müsste Flächen kaufen, um einen solchen Kreisverkehrsplatz auch umsetzen zu können. „Für mich ist eine Ampel kein Dogma“, sagt Bürgermeisterin Helma Spöring, „aber wenn ein Planer diese Lösung für die bessere hält, dann ist das für mich ein Orientierungspunkt.“